

Gemäß der „**Ordnung zur Prävention sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen der Erzdiözese München und Freising**“ vom 1. September 2014 umfasst die Priesterausbildung des Priesterseminars St. Johannes der Täufer der Erzdiözese München und Freising zahlreiche [Maßnahmen zur Prävention](#) von Grenzverletzungen, sexuellen Übergriffen und sexuellem Missbrauch.

Bereits im Bewerbungsprozess für Priesteramtskandidaten finden zwei Aufnahmegespräche mit Regens (Leiter des Priesterseminars) und Subregens (unterstützt den Regens in der Leitung des Priesterseminars) statt, in denen besonders die menschliche Reife des Bewerbers im Mittelpunkt steht. Bewerber müssen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis sowie eine Selbstauskunft und Verpflichtungserklärung zur persönlichen Eignung für den Umgang mit Kindern und Jugendliche einreichen. Dies kann ergänzt werden durch Gespräche beim Kirchlichen Beratungsdienst.

Während des Propädeutikums und Studienphase finden weiterhin regelmäßige und dokumentierte Gespräche mit Regens und Subregens statt, in denen der Bereich der menschlichen Reife eine wichtige Rolle spielt. Dies kann ergänzt werden durch Gespräche beim Kirchlichen Beratungsdienst.

Im Rahmen des Propädeutikums findet eine halbtägige, verpflichtende Veranstaltung zur Einführung in die Prävention gegen sexuelle Gewalt durch die Stabsstelle zur Prävention von sexuellem Missbrauch statt. Ebenfalls müssen alle Priesteramtsanwärter an einem umfangreichen E-Learning zur Prävention von Grenzverletzungen, sexuellen Übergriffen und sexuellem Missbrauch teilnehmen, bei dem sie durch Lernbegleiter unterstützt werden. Es wurde in Kooperation mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikum Ulm und dem Centre for Child Protection der Päpstlichen Universität Gregoriana mit maßgeblicher finanzieller Unterstützung der Erzdiözese entwickelt und anschließend für die Erzdiözese weiterentwickelt und angepasst. Das E-Learning-Curriculum wurde von einem externen Unternehmen evaluiert.

Im 3. und 4. Studiensemester ist ein Seminarkurs Zölibat mit Einheiten zur sexuellen Orientierung und Identität sowie zum verantwortungsvollen Umgang mit der Sexualität verpflichtend vorgesehen. Nach dem 3. und nach dem 9. Studiensemester findet jeweils ein sechswöchiges Pfarr- und Jugendseelsorgepraktikum mit Reflexion und Stärkung von Rolle und Seelsorgepersönlichkeit, von personalen und sozialen Kompetenzen statt.

Verpflichtender Teil der Pastoralbildung sind je ein einwöchiger Kurs „Pastorale Gesprächsführung“ zur Vertiefung von Grundelementen der Gesprächsführung, Reflexion der eigenen Seelsorgepersönlichkeit sowie Schärfung der Fähigkeit zur Empathie und ein einwöchiger Kurs zur Biographiearbeit sowie Nähe und Distanz im pastoralen Umgang. Sieben so genannte „Spiritualstage“ finden verteilt auf zwei Jahre zu den Themen Beziehung und geistliche Lebensform statt.

Für Quereinsteiger gilt: Wer während des Theologiestudiums oder mit abgeschlossenem Studium seine Priesterausbildung aufnimmt, absolviert die genannten Elemente in einem persönlich zugeschnittenen Ausbildungscurriculum.